

RECENZJE

Deutschsprachige Exilliteratur seit 1933. USA. Hrsg. von John M. Spalek, Konrad Feilchenfeldt, Sandra H. Hawrylchak. Bd. 3, Supplement 1. Berlin [u.a.]: de Gruyter Saur, 2010, IX, 501 S.

Der im Jahre 1928 in Warschau geborene John M. Spalek hat bereits in den 70er Jahren mit der Sammlung und Beschreibung der deutschsprachigen Exilliteratur in den USA begonnen und gilt als einer der besten Kenner der vor der nationalsozialistischen Verfolgung in die Vereinigten Staaten geflohenen Autoren. Zusammen mit seinen nordamerikanischen und deutschen bzw. europäischen Mitarbeitern, zu denen ursprünglich Joseph P. Strelka, dann Konrad Feilchenfeldt und Sandra H. Hawrylchak gehören, hat er mehrere Bände im Rahmen eines großen und anspruchsvollen Projektes „Deutschsprachige Exilliteratur seit 1933: Kalifornien – New York – USA“ herausgegeben. Obwohl das Projekt bereits seit dem Jahr 2004 als abgeschlossen gilt, werden noch weitere (Supplement)-Bände vorbereitet und veröffentlicht, deren Herausgabe u.a. dank der Öffnung der Privatarhive bzw. Nachlässe der Exilanten möglich wird. Dieses riesige und teilweise schwer zu überschaubare Sammelwerk, das wie ein Rhizom heranwächst, wurde im Jahre 2010 durch den ersten Supplementband zum 3. Band (USA. Teil 1 (2000) – 5 (2005)) ergänzt. Es handelt sich, wie im Fall der früheren Bände, um eine Sammlung von biobibliographischen Essays und thematischen Aufsätzen, darunter zu einzelnen deutschsprachigen Exilautoren. Dank dem erweiterten Literaturbegriff und der „geographischen Ausweitung über die USA hinaus unter Einschluss Südamerikas“ (vgl. S. VII) werden zuerst ausführlich Leben und Werk von neunzehn teilweise bereits vergessenen Exilautoren dargestellt – Schriftsteller, Publizisten, Germanisten, Verleger und Vertreter der deutschsprachigen Kultur im amerikanischen Exil. Zu den von amerikanischen, britischen, deutschen, kanadischen, österreichischen und ungarischen Forschern in einzelnen Studien präsentierten Schriftstellern im engeren Sinne gehören: Franz Blei (1871–1942), Robert Breuer (1909–1996), die Mitarbeiterin von Bertolt Brecht, Elisabeth Hauptmann (1897–1973), Edgar Hilsenrath (geb. 1926), Kurt Kersten (1891–1962), Gertrude Urzidil (1898–1977) und der ungarische Dramatiker Franz Molnár (1878–1952). Darüber hinaus werden Autoren und Kulturschaffende im weitesten Sinne des Wortes vorgestellt: der Lyriker und Kulturjournalist Robert Breuer (1909–1996), der (Film-) Schauspieler und Schriftsteller Alexander Granach (1893–1945), dessen Weg ins nordamerikanische Exil u.a. über Polen und Sowjetrußland führte, der Philosoph und namhafte Antike- und Eckhart-Forscher Raymond Klibansky (1905–2005), der zusammen mit Erwin Panofsky und Fritz Saxl *die* grundlegende ideengeschichtliche Studie „Saturn und Melancholie“ verfasste, der katholische Journalist und Schriftsteller Erik Maria Ritter von Kuehnelt-Leddihn (1909–1999), der in Ungarn geborene Journalist, Photograph und Biograph Stefan Lorant (1901–1997), der Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler Max Raphael (1889–1952), der Germanist und Thomas-Mann-Forscher Wolfgang F. Michael (1909–1994), die im mexikanischen Exil lebende Germanistin und Übersetzerin deutscher Literatur ins Spanische Marianne Oeste de Bopp (1905–1985) und der in Kanada tätige Rabbi des Reformjudentums Gunther Plaut (1912–2002), die Germanisten Egon Schwarz (geb. 1922), Oskar Seidlin (1911–1984) und Hans Wilhelm Rosenhaupt (1911–1985), der sich auch als Bildungsorganisator und der Präsident der Woodrow-Wilson-Stiftung einen Namen machte, sowie der aus Czernowitz stammende publizistisch aktive Verleger Dagobert D. Runes (1902–1982). Die auf die Einzelstudien folgenden Aufsätze sind jeweils gewidmet: (1.) den im brasilianischen Exil lebenden bisher weniger bekannten Autoren und Intellektuellen, darunter dem prominenten brasilianischen Intellektuellen des 20. Jahrhunderts, Otto Maria Carpeaux (eigentl. Otto Karpfen, 1900–1978), wobei Ulrich Becher und Stefan Zweig bereits im früheren Band über die New-Yorker-Exilautoren noch ausführlicher behandelt wurden, (2.) der jüdisch-deutschen Kettenmigration seit den 20er Jahren, deren Weg von Ungarn über Deutschland in die USA führte, (3.) der New Yorker Exilzeitschrift „Austro American Tribune“ (1936–1948) und deren sechs Mitarbeitern, sowie (4.) dem European Film Fund (EFF) in Hollywood (1938–1948), der vom Filmproduzenten Paul Kohner gegründet wurde, sowie insbesondere

zwei Frauen, Liesl Frank und Charlotte Dieterle, die Schlüsselrollen bei der Beschaffung und Verteilung der finanziellen Hilfe u.a. für die in Hollywood lebenden Schriftsteller spielten. Obwohl der European Film Fund schon im Band über das kalifornische Exil besprochen wurden, konnte er im Supplementband noch ausführlicher behandelt werden. Die mit einem Namenregister versehene Veröffentlichung bildet einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der deutsch-amerikanischen Kulturkontakte und ist zugleich, wie die früheren Bände, ein Baustein zur neuesten Geschichte der deutschsprachigen Literatur und Kultur des 20. Jahrhunderts.

MAŁGORZATA ŚWIDERSKA

SIEGFRIED THEISSEN, Caroline Klein, *Contrastief woordenboek Nederlands-Duits*, Liège 2008, C.I.P.L., 212 S.

Siegfried Theissen, emeritierter Ordinarius für niederländische Philologie an der Universität Lüttich in Belgien, sowie Caroline Klein, Assistentin an derselben Universität, haben vor kurzem ein originelles *Contrastief woordenboek Nederlands-Duits* („Kontrastives Wörterbuch Niederländisch-Deutsch“) vorgelegt. Bei einer näheren Betrachtung kann man feststellen, dass es sich dabei um eine systematische Zusammenstellung in Wörterbuchform von mehr als 5000 Sprachkontrasten handelt, die zwischen zwei nahe verwandten westgermanischen Sprachen, dem Niederländischen und dem Deutschen, ermittelt worden sind. Es ist das erste mir bekannte Kompendium dieser Art. Vor allen wegen seiner neuartigen Konzeption verdient es, auch außerhalb des niederländischen Sprachraums bekannt zu werden. Im Weiteren charakterisieren wir die Makro- und Mikrostruktur dieses originellen und nützlichen Nachschlagewerkes.

Das *Contrastief woordenboek Nederlands-Duits* zählt 212 Seiten. Es besteht aus 12 Kapiteln, wobei jedes von ihnen einem besonderen Kontrasttyp zwischen dem Niederländischen und Deutschen gewidmet ist. In 11 davon (von I bis X sowie XII) sind verschiedenartige lexikalische Kontraste erfasst. Nur Kapitel XI behandelt Unterschiede lautlicher Natur. Hier präsentieren wir diese Kapitel in der wachsenden Reihenfolge.

In Kapitel I. *Falsche Freunde* (S. 8 – 47) sind zirka 500 schwerwiegende falsche Freunde des Niederländischen und Deutschen aufgenommen, z.B.

1 NE *bellen* / DU *klingseln*,
DU *bellen* / NE *blaffen*.

Diese Kontraste sind in alphabetischer Reihenfolge verzeichnet. Dabei ist mit Ziffern 1, 2 bzw. 3 der Grad ihrer Relevanz angegeben. Mit 1 werden solche Kontraste innerhalb des Grundwortschatzes angedeutet, mit 2 – im Bereich des Wortschatzes für Fortgeschrittene und mit 3 – innerhalb minder gebräuchlicher Wörter und Wortbedeutungen.

Kapitel II. *Ausdrücke* (S. 48 - 55) verzeichnet etwa 300 Paare von frequenten bedeutungsäquivalenten Phraseologismen der beiden Sprachen,

a) bei einigen von diesen Phraseologismenpaaren gibt es einen oder mehrere lexikalische Kontraste, z.B.

2 *iem. iets aan de neus hangen* / *jem. etwas auf die Nase binden*,
2 *parels voor de zwijnen werpen* / *Perlen vor die Säue werfen*.

b) bei anderen Phraseologismenpaaren sind neben lexikalischen Unterschieden auch noch Differenzen in der Bildsprache vorhanden, z.B.

2 *naar de haaien gaan* / *vor die Hunde gehen*,
2 *iem. de oren van zijn kop praten* / *jem. ein Loch in den Bauch reden*.

In Kapitel III. *Sprichwörter* (S. 56 - 62) findet man 250 Paare mit bekannten bedeutungsäquivalenten Sprichwörtern des Niederländischen und Deutschen,

bei einigen von diesen Sprichwörterpaaren sind ein oder mehrere lexikalische Unterschiede festzustellen, z.B.

de liefde is blind / *Liebe macht blind*,